

(Vizepräsident Andreas Gram)

[Allgemeiner Beifall]

Das ist einen Applaus wert.

Ich rufe auf

**lfd. Nr. 10:**

**Berlin zur Forschungshauptstadt für  
Alternativmethoden zu Tierversuchen machen**

Beschlussempfehlung des Ausschusses für  
Verfassungs- und Rechtsangelegenheiten,  
Verbraucherschutz, Geschäftsordnung vom  
28. Mai 2014

Drucksache [17/1697](#)

zum Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen  
Drucksache [17/0441](#)

Dieser Antrag soll heute vertagt werden. – Widerspruch  
höre ich nicht. Dann verfahren wir so.

Ich rufe auf

**lfd. Nr. 10 A:**

**Erweiterung des Untersuchungsauftrags des  
1. Untersuchungsausschusses der 17. Wahlperiode  
zur Aufklärung der Ursachen, Konsequenzen und  
Verantwortung für die Kosten- und  
Terminüberschreitungen des im Bau befindlichen  
Flughafens Berlin-Brandenburg Willy Brandt  
(BER) – eingesetzt per Einsetzungsbeschluss am  
27. September 2012 (DS 17/0544) – nach § 2 Abs. 3  
UntAG.**

Dringliche Beschlussempfehlung des Ausschusses für  
Verfassungs- und Rechtsangelegenheiten,  
Verbraucherschutz, Geschäftsordnung vom  
19. Juni 2014

Drucksache [17/1717](#)

zum Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und  
der Piratenfraktion

Drucksache [17/1449](#)

Wird der Dringlichkeit widersprochen? – Das ist nicht  
der Fall. Es beginnt in der Beratung die Fraktion Bündnis  
90/Die Grünen. Ich erteile dem Kollegen Otto das Wort.  
– Bitte sehr!

**Andreas Otto (GRÜNE):**

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und  
Herren! Es ist gut, dass wir heute hier mit einer Frühsit-  
zung des Rechtsausschusses eine Einigung darüber ge-  
funden haben, wie die Untersuchung des BER-Desasters,  
dieses schlimmen Fortgangs des Projekts für einen neuen  
Flughafen, weiter vorangetrieben werden kann. Dafür  
möchte ich erst einmal allen Fraktionen danken.

[Beifall bei den GRÜNEN –  
Beifall von Katrin Lompscher (LINKE)]

Man kann darüber klagen, ob die Schleife über den Wis-  
senschaftlichen Parlamentsdienst notwendig war, der die  
Frage beantworten sollte, ob man einen Untersuchungs-  
auftrag überhaupt erweitern kann. Aber das will ich hier  
nicht beklagen. Jeder konnte dem Gutachten entnehmen,  
warum so etwas selbstverständlich möglich ist.

Ich und möglicherweise auch der größere Teil von Ihnen  
wären sehr froh, wenn wir diesen Untersuchungsaus-  
schuss gar nicht brauchten, wenn wir den Flughafen 2012  
oder Anfang 2013 eröffnet hätten und wenn alles gut  
liefe, wenn dieses wichtige Projekt fertig geworden wäre  
und nicht dazu geführt hätte, dass der Ruf Berlins,  
Deutschlands und nicht zuletzt der deutschen Wirtschaft

[Sven Kohlmeier (SPD): Und der Welt!]

schweren Schaden genommen hat. – Und der Welt auch,  
Herr Kohlmeier!

[Beifall bei den GRÜNEN]

Das ist die Schwierigkeit. Wir haben uns in über 20 Sit-  
zungen des Untersuchungsausschusses bisher ganz ver-  
schiedenen Fragestellungen gewidmet. Wir haben uns mit  
der Standortentscheidung befasst. Wir haben uns damit  
befasst, wie die Gremien zusammengearbeitet haben. Es  
war eine interessante Veranstaltung mit dem Zeugen  
Herrn Straßmeir, der heute Staatssekretär ist. Wir haben  
uns mit ihm darüber unterhalten. Er hat damals, 1995  
oder 1996, so etwas gesagt wie: Kann eigentlich die öf-  
fentliche Hand ein solches Projekt stemmen? – Er hatte  
damals große Zweifel.

[Christopher Lauer (PIRATEN): Da gibt es  
eine schöne Abflughalle. Die steht schon!]

Wir sind jetzt 20 Jahre später und müssen sagen, dass  
diese Frage bis heute mit Nein beantwortet werden muss,  
auch wenn das sehr bedauerlich ist.

Die Funktionsfähigkeit einer Konstruktion aus drei Ge-  
sellschaftern, von denen einer der Bund, einer das Land  
Brandenburg und einer das Land Berlin ist, ist bisher  
nicht bewiesen. Im Gegenteil! Wir haben eine Struktur,  
in der keiner Mehrheitsgesellschafter ist, in der keiner allein  
bestimmt und in der permanent gekämpft wird, nicht  
zuletzt, weil alle drei immer einmal eine Wahl haben und  
besondere Ideen transportieren. Aktuell ist das Branden-  
burg. Sie erinnern sich, dass der Ministerpräsident  
Woidke nicht in den Aufsichtsrat gehen wollte und dafür  
gesorgt hat, dass Herr Wowereit wieder Vorsitzender  
wurde, gleichzeitig Herr Woidke aber eine Debatte über  
das Nachtflugverbot anzettelt, Berlin unter Druck setzen  
will. All das zeugt davon, dass gekämpft wird und Ne-  
benschauplätze eröffnet werden, die alle nicht der Fertig-  
stellung dieses wichtigen Infrastrukturprojektes dienen.  
Das ist nicht in Ordnung.

[Beifall bei den GRÜNEN]

Wir haben uns mit der Frage der Planfeststellung befasst.  
Wir haben von einem Zeugen erfahren, dass er unter

**(Andreas Otto)**

Druck gesetzt wurde, um bestimmte Diskussionen in eine Richtung zu lenken. Das war der Zeuge Leyerle. Wir haben uns mit der Frage der mangelnden Qualifikation von Aufsichtsräten befasst, mit dem Herrn Wowereit. Sie erinnern sich an das Bild: Der Lehrling war es. Wie wir überhaupt insgesamt bei allen Zeuginnen und Zeugen – das muss man sagen – immer erfahren haben, dass nie irgendjemand etwas falsch gemacht hat. Dafür gibt es kein Bewusstsein. Subjektiv betrachtet haben alle alles richtig gemacht und sind verwundert, dass dieser Flughafen bis heute nicht eröffnet ist. Das ist ein Ergebnis dieser Zeugenbefragung, das man heute schon konstatieren muss. Es ist aber vielleicht auch menschlich, dass jeder die Fehler bei den anderen sieht.

Unsere Aufgabe als Untersuchungsausschuss ist es, am Schluss – das muss man eventuell auch schon einmal zwischendurch machen – eine Bewertung darüber abzugeben, wer wann was falsch gemacht hat, welche Entscheidungen fehlerhaft waren

[Christopher Lauer (PIRATEN): Was ein Flughafen ist!]

und wie es eigentlich dazu gekommen ist, dass so viel Geld in den Sand gesetzt worden ist. Das ist unsere Aufgabe, und die wird jetzt noch größer.

Wir wollen diesen Untersuchungsauftrag erweitern. Wir müssen uns mit der Frage beschäftigen, was eigentlich mit diesem Krisenmanagement ist. Man könnte sagen, 2012, da waren wir alle hier schockiert, auch der Aufsichtsrat, auch der Senat, selbst Herr Lauer. Und wir haben uns gefragt: Was macht man jetzt? Eigentlich brauchte es jemanden, der die Sache in die Hand nimmt, so jemanden wie Herrn Wowereit vielleicht, der sagt: Ich mache jetzt Krisenmanagement, ich suche jetzt Leute, die Ahnung haben, und dann bauen wir das Ding fertig. – Wir haben zu Anfang beobachtet, dass es ein paar Termininitiativen gab, den August, den Oktober 2012, den März, den Oktober 2013, aber es ist zu einer Eröffnung nicht gekommen. Und heute sind wir in einer Situation, wo es – nach einem Eröffnungstermin frage ich Sie gar nicht, Herr Wowereit – nicht mal mehr einen Zeitplan gibt, wo Sie uns sagen können, was 2014 passieren soll, was 2015 passieren soll, wo es nicht mal mehr einen Kostenplan gibt. All das liegt nicht auf dem Tisch, und man fragt sich: Wäre es nicht besser, Sie machten erst mal eine Pause, und wir machten an der Stelle mit dem nächsten Regierenden Bürgermeister weiter? Das ist, glaube ich, eine Idee, über die man an dieser Stelle noch mal nachdenken muss.

[Torsten Schneider (SPD): In zehn Jahren oder wann?]

Wir wollen untersuchen: Was ist strukturell passiert? Welche Kosten sind dadurch entstanden? Welche Baumaßnahmen sind eigentlich umgesetzt worden? Herr Mehdorn sagt immer, der Flughafen sei viel größer geworden, und jetzt haben wir uns gefragt: Ist er denn nach 2012 noch mal größer geworden, oder erzählt er der Pres-

se nur alte Begründungen? Sie erinnern sich, die Vergrößerungen des Flughafens waren in den Jahren 2009, 2010 und 2011. Danach ist nichts mehr vergrößert worden. Wo kommen jetzt plötzlich Kostensteigerungen her? – All das muss untersucht werden.

Erinnern Sie sich, vielleicht war es ein Witz, als wir angefangen haben mit der Arbeit im Untersuchungsausschuss, da war immer die Frage: Wer ist zuerst fertig, der Flughafen oder wir? – Wir haben immer gehofft, dass der Flughafen schneller fertig gestellt ist, als der Ausschuss seine Arbeit beendet hat. Ich fürchte, es wird umgekehrt sein, und das ist sehr bedauerlich.

Insofern: Ich freue mich, wenn Sie alle diesem Antrag zustimmen und wir die notwendige Arbeit in dieser Richtung weitermachen können. – Danke schön!

[Beifall bei den GRÜNEN und den PIRATEN]

**Vizepräsident Andreas Gram:**

Danke, Kollege Otto! – Für die SPD-Fraktion hat jetzt das Wort der Kollege Kreins. – Bitte schön!

**Ole Kreins (SPD):**

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Unter der Kategorie „laute Reden“ haben wir gerade einen Beitrag des Kollegen Otto gehört. Manchmal sind es die leisen und bedächtigen Worte, die der Lösung näher sind als die Problembeschreibung der Lautsprecher.

Sie haben gerade auch aus einer Zeugenbefragung zitiert. Gerade der Zeuge Leyerle, den Sie benannt haben, ist schuldig geblieben, Beweise für seine Behauptungen darzulegen. Und die Beweise ließen sich auch anhand der Akten nicht nachvollziehen. Insofern bliebe das eine leere Behauptung, die Sie gerade eben hier zitiert haben. Wenn das eine Erkenntnis aus unserem Untersuchungsausschuss sein soll, bin ich ein wenig betrübt ob der Arbeit, die wir dort hineingesteckt haben.

Ich erinnere daran, dass wir 2 500 Aktenordner zur Verfügung haben, mit mehr als 80 000 Blatt Aktenmaterial. Dazu kommt noch mal in ähnlicher Größe ein Datenvolumen in digitaler Form. Ich denke, wir sind schon jetzt mit diesem Ausschuss recht gut ausgelastet.

Von den 86 benannten Zeugen sind bisher 26 gehört worden. Wenn ich mir den Sitzungsturnus anschau, befürchte ich, dass wir uns, selbst wenn wir wöchentlich tagen würden, diesem Thema auch in der nächsten Legislaturperiode widmen müssen. Schon jetzt enden die Ausschusssitzungen außerhalb der in den Regularien besprochenen Zeiträume.

[Zuruf von Ajibola Olalowo (GRÜNE)]